



Schwerpunkte dieser Ausgabe

.....

- Jungensprechstunde – »Impft auch die Jungs«
- Zertifizierte Impfkurse für Urologen
- Der Pap-Test für den Mann
- Veranstaltungshinweise zum Thema Impfen



EINER FÜR ALLE

Das Messgerät concile® Ω100 für Ihr Privatlabor

JETZT SELBST MESSEN.
INTERESSIERT?



ALLE FÜR EINEN

Quantitative Schnelltests für viele Indikationen

PSA, fPSA, CA 19-9, CA 15-3, CA 125, AFP, CEA,
UBC® Rapid (Blasen-Ca)

Testosteron, Vitamin D, β-HCG, FSH, LH, TSH

cTnI, h-FABP, sPLA2-IIA

CRP, Neopterin

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Mitglieder des Berufsverbands,

seit über 60 Jahren vertritt der Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. die Berufs- und Standesinteressen der urologischen Fachärztinnen und Fachärzte. Er unterstützt und berät seine Mitglieder in fachlichen, wirtschaftlichen, politischen und berufsrechtlichen Fragen. Zugleich wirkt er als größter Lobbyverband des Fachgebietes aktiv an der Entwicklung des Berufsbildes mit und bringt sich in die laufenden gesundheitspolitischen Entscheidungsprozesse ein.

Neben der berufspolitischen Arbeit widmet sich der Berufsverband stellvertretend für seine Mitglieder der Entwicklung und dem Ausbau von rechtssicheren Kooperationsmodellen mit der Gesundheitswirtschaft. Zu diesem Zweck wurde die SgDU Servicegesellschaft der Deutschen Urologen mbH als 100%ige Tochter des Berufsverbands gegründet. Hier werden – einheitlich, strukturiert und transparent – sämtliche Service-, Beratungs- und Vertragsleistungen des Berufsverbands gebündelt für dessen Mitglieder bereitgestellt.

Wichtige Themen wie Selektivverträge, Fort- und Weiterbildungsangebote, Vertrags- und Veranstaltungsmanagement, Sponsoring und Rabattverträge liegen im Fokus der Servicegesellschaft. Diese bietet damit eine breite Palette von Kooperationsmöglichkeiten für interessierte Vertragspartner im ambulanten und stationären Sektor stellvertretend für den Berufsverband an. Dieses Leistungsspektrum wird mit klarem Blick auf die Belange der urologischen Patientinnen und Patienten kontinuierlich ausgebaut. Wir freuen uns auch über Ihre Anregungen zur steten Verbesserung des Serviceangebots für die Mitglieder des Berufsverbands.

UroSpektrum informiert Sie als Mitglied des Berufsverbands kontinuierlich über einzelne aktuelle berufspolitische Entwicklungen, neue Kooperationsvereinbarungen bzw. die verschiedenen Angebote und Leistungen unserer Vertragspartner.

Dr. Axel Schroeder
Präsident
Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Dr. Roland Zielke
Geschäftsführer
Servicegesellschaft der Deutschen Urologen mbH



Dr. med. Wolfgang Bühmann

Facharzt für Urologie, Andrologie, Med. Tumorthherapie, Qualitätsmanagement
Wissenschaftlicher Schriftleiter des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V.

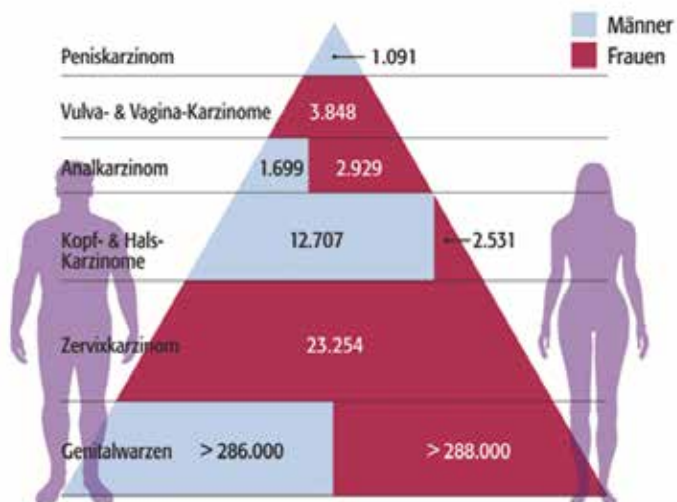


Probleme bei Jungs und jungen Männern: urologische Begleitung durch eine Jungensprechstunde – ein gemeinsames Projekt von DGU und BDU als Beitrag zur Männergesundheit

Mädchen empfangen durch naturgegebene Bindung an ihre Mutter und frühen Kontakt zum Gynäkologen hinsichtlich der Beratung zur Kontrazeption mehr Ansprache für ihre Probleme in der Übergangszeit vom Mädchen zur Frau. Männlichen Jugendlichen fehlt dagegen oft ein akzeptierter Partner für ihre psychischen wie somatischen Konflikte im Rahmen der körperlichen und psychischen Entwicklung zum Mann, da auch für sie aus verschiedenen Gründen eher die Mütter als die Väter zur Verfügung stehen – das sollte ein Anlass sein, ihnen analog der Gynäkologen den Urologen als Ansprechpartner anzubieten.

Männer und Frauen gleichermaßen betroffen

Geschätzte jährliche HPV-6/11/16- oder 18-bedingte Neuerkrankungen an Krebs und Genitalwarzen bei Männern und Frauen in Europa (2012)



Die seelische wie körperliche Umstellung während der Pubertät, insbesondere in der Phase, wenn die Entwicklung der geistigen Vernunft damit nicht Schritt hält, führt zu zahlreichen Fragen und Konflikten bei männlichen Jugendlichen, die sie aus Schamgefühl oder wegen beginnender Lösung von den Eltern gerade zuhause nicht besprechen möchten. Leider bieten die Medien im Print-, TV- oder Internet-Bereich keine geeigneten Alternativen, da sie keinerlei Qualitätskontrollen unterliegen und sogar häufig eher kontraproduktive Informationen vermitteln, die die Unsicherheit eher verstärken als zu reduzieren.

Die übertriebenen, meist abstrusen oder absurden Darstellungen männlicher Geschlechtsorgane und sexueller Kontakte führen häufig zu erheblichen Minderwertigkeitsgefühlen bis hin zu Angststörungen oder somatoformen Dysfunktionen, ohne dass diese in direktem Dialog korrigiert bzw. erklärt werden können.

Im somatischen Bereich sind hier die Entwicklung der Vorhaut, der Penisgröße und der Hoden sowie die später optional folgenden Symptome wie Frenulumeinriss, Juckreiz / Brennen beim Wasserlassen und Blut im Sperma zu nennen. Im psychischen Bereich geht es um Aussehen der Genitalien, Entwicklung und Probleme der Erektion und des sexuellen Erlebens, Phasen der Homosexualität bzw. der Entwicklung der sexuellen Orientierung und um Partnerkonflikte mit gleichaltrigen Mädchen.

Hierzu kann sich der Urologe als qualifizierter, (»geborener«) ärztlicher Begleiter für das ganze Männerleben auch in einer Jungen-Sprechstunde engagieren, um damit diese Lücke im Männerleben zu schließen.

Zur erfolgreichen Etablierung gehört ein Konzept, wie den Jungen als Zielgruppe dieses Angebot zu vermitteln ist, um die Schwelle so niedrig wie möglich zu halten, sich einem Urologen anzuvertrauen, statt in eine belastende Scheinwelt zu flüchten. Information der Jugendlichen, ihrer Eltern und der kinderärztlichen KollegInnen stellen obligate Bedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung dieses ambitionierten Projektes dar. Dazu sind insbesondere auch die rechtlichen Rahmenrichtlinien zu klären, unter denen Jungen der diskrete Besuch beim Urologen ermöglicht werden kann. Auch die Anreize für den Urologen in den Bereichen Praxismarketing und Vergütung im GKV- und PKV-Bereich sind angemessen zu berücksichtigen.

Gleichsam kann die Jungensprechstunde im Sinne der Männergesundheit durch frühzeitige Sensibilisierung der männlichen Jugendlichen für Prävention zur Reduzierung des geschlechtsspezifischen »Früh(er)ablebens« durch Überernährung, Bewegungsmangel sowie Über-Konsum gesellschaftlich arrivierter Genussgifte wie Nikotin und Alkohol und konsekutiv erhöhter Risiken wie metabolisches Syndrom, Koronarsyndrom, Schlaganfälle, Diabetes, Leber- und Bronchialcarcinom dienen.

In das Portfolio im Rahmen der Jungensprechstunde lässt sich ein neues Modul organisch integrieren:

»Impft auch die Jungs!«

Dieser Appell des deutschen Nobelpreisträgers **Prof. Dr. Harald zur Hausen** wurde auf dem Jahreskongress der DGU 2016 in Hamburg vorgetragen. Gemeint ist damit die Impfung gegen die Humanen Papillomaviren (HPV). Wie zur Hausen entdeckt hat, spielen diese Viren eine wichtige Rolle bei der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, aber auch bei anderen Krebserkrankungen, die beide Geschlechter betreffen.

„Ich bin tief davon überzeugt, dass die HPV-Impfung auch für Jungen von großer Bedeutung ist. Zum einen aufgrund der Tatsache, dass Männer die Hauptübertragungsquelle für Hochrisiko-Papillomvirusinfektionen sind, zum anderen, weil sowohl im Mund-Rachen-Bereich wie auch im Anal- und externen Genitalbereich Krebserkrankungen auftreten, die zumindest zu einem großen Teil durch die gleichen Viren verursacht werden wie beim Gebärmutterhalskrebs«, so die Botschaft des Forschers.

In Deutschland sei die HPV-Impfung für Mädchen vor dem ersten Geschlechtsverkehr zwar empfohlen, bis Juni 2015 seien aber nur etwa 40 Prozent der Mädchen zwischen 14 und 17 Jahren tatsächlich gegen das Virus geimpft. Für einen wirksamen Schutz müssten etwa 85 Prozent der Mädchen geimpft sein.

Humane Papillomaviren erzeugen die häufigsten übertragenen sexuellen Infektionen in Deutschland und weltweit. Neben Gebärmutterhalskrebs können sie weitere Tumoren des Anogenitale und des Oropharynx hervorrufen und sind Auslöser für Condylome. Die derzeitige von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlene Praxis, lediglich Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren zu impfen (Stand: August 2015), ist nach Ansicht der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V. (DGU) und des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V. (BDU) nicht mehr zeitgemäß. Sie berücksichtige auch nicht die vielfachen Lebenswelten sexuell aktiver Menschen in unserem Land. »Der oft angemerkte Herdenschutz durch die Impfung der Mädchen greift ja bereits dann nicht, wenn wir es mit jungen Männern zu tun haben, die Sex mit Männern haben (MSM)«, so die gemeinsame Botschaft. Im Sinne eines umfassenden Schutzes unabhängig von der sexuellen Orientierung empfehlen DGU und BDU nun gemeinsam »Impft auch die Jungen!«.

HP-Viren sind für praktisch alle Gebärmutterhalskrebserkrankungen verantwortlich, damit auch für über 100.000 vermeidbare Konisationen und rund 3000 weibliche Todesfälle pro Jahr in Deutschland. Ein Argument für die alleinige Impfung der Mädchen war

bisher immer, auf diese Weise die HPV-Last bei sexuell aktiven jungen Frauen so stark abzusenken, dass sich die jungen Männer als Sexualpartner der geimpften Frauen ebenfalls nicht mehr anstecken können. Dieser Herdenschutz funktioniert allerdings nur, wenn über die HPV-Impfung mehr als 85 % der jungen Mädchen erfasst würden. Da der Penis der Haupt-Transmitter für HPV darstellt, ist der Verzicht auf die Jungenimpfung fahrlässig.

In der Realität liegen jedoch die Impfquoten der Mädchen für die letzten Jahre mit weniger als 40 % deutlich unterhalb der erforderlichen Menge. Diejenigen, die indes einen der derzeit verfügbaren multivalenten Impfstoffe erhalten hatten, zeigen deutlich weniger Condylomata und Krebsvorstufen, wie aus deutschen, dänischen und australischen Studien hervorgeht. Ganz ähnliche Daten finden sich für geimpfte Jungen aus den USA und Australien als Vorreiter der HPV-Impfung für diese Zielgruppe.

Die HPV-Impfung ist sicher und schützt effektiv vor der Infektion mit einigen der Hochrisiko-HP-Viren. Die höchste Wirksamkeit zeigt die Impfung vor dem ersten ersten Geschlechtsverkehr, jedoch steht inzwischen fest, dass auch bei sexuell erfahrenen Erwachsenen die Folgeerkrankungen nach erfolgter Infektion wie auch die Rezidive bei bereits manifesten und behandelten Cervixkarzinomen signifikant reduziert werden. Die international vorliegenden wissenschaftlichen Daten stützen die gemeinsame Empfehlung für eine HPV-Impfung bei Jungen. Mit der Jungensprechstunde verfügen die Urologen inzwischen zudem über eine geeignete Versorgungsstruktur, um möglichst viele Jungen zu erreichen, sie über die HPV-Impfung aufzuklären und letztlich auch zu impfen.

Allein stehen DGU und BDU mit ihrer gemeinsamen Impfeempfehlung in Deutschland nicht: Die Sächsische Impfkommission (SIKO) empfiehlt die HPV-Impfung für Jungen und junge Männer mithilfe des tetravalenten Impfstoffes gegen karzinogene und warzenfördernde HP-Viren bereits seit Jahren (aktueller Stand: Januar 2016). Selbst für die kassenärztliche Abrechnung wurde im Freistaat eine Lösung gefunden: Die Impfung, da offiziell von der SIKO empfohlen, ist abrechnungsfähig bei den sächsischen Krankenkassen. Mittlerweile öffnen sich bundesweit weitere, meist kleine Krankenkassen (z. B. die Bahn-BKK) für die Erstattung der HPV-Impfung bei Jungen. Es empfiehlt sich dennoch im Einzelfall, vorab die Kostenübernahme mit der zuständigen Kasse zu klären. Seit April 2016 steht ein nonavalenter Impfstoff zur Verfügung, der gegen neun HPV-Subtypen schützt und somit noch mehr Sicherheit bietet. Die Nebenwirkungen bei inzwischen über 200 Millionen Impfungen weltweit liegen im Bereich aller anderen Impfungen. Auch die Sicherheit der Impfstoffe liegt im Bereich aller übrigen Impfwirkstoffe und damit in der eindeutig positiven Nutzen-Risiko-Relation.

Konsequenzen

- Ersparen wir 100.000 Frauen pro Jahr eine Konisation – bis 2015 nur 40% Mädchen geimpft – und retten 3000 Frauen das Leben
- Verzichten wir nicht auf den Schutz einer Hälfte der Betroffenen
- Schützen wir unabhängig von sexueller Orientierung
- Erhalten wir unseren Kindern die sexuelle Freiheit, die die »Woodstock-Generation« für uns erobert hat
- Fordern wir die Kostenübernahme auch für Jungs!

Seit fünf Jahren präsentiert der BDU das Projekt interessierten Urologen in regionalen und überregionalen Veranstaltungen, um ihnen die Möglichkeit zu vermitteln, ihre Praxen um diesen innovativen und präventiven Bereich qualitativ wie wirtschaftlich erweitern zu können. Seit zwei Jahren bieten wir ergänzend Impfkurse an, um die länderabhängig notwendige Abrechnungsqualifikation der Impfleistungen erwerben zu können.



Dr. med. Michael Wojcinski

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
AG Impfen des Berufsverbandes der Frauenärzte e. V.

Impfungen gehören zu den größten Errungenschaften der modernen Medizin und sind eine der wichtigsten Präventionsmaßnahmen zum Schutz der Gesundheit. Angebote zu Schutzimpfungen sollten ein fester Bestandteil in der Urologischen Praxis und besonders der Jungensprechstunde sein. Dazu müssen wir fundiertes Impfwissen haben. Nur wer selber die Sinnhaftigkeit von Impfungen verinnerlicht hat, kann andere vom Nutzen der Impfungen überzeugen.

Zu einer kompetenten Impfberatung gehört aktuelles Impfwissen. In vielen KV-Regionen wird die Teilnahme an einem Impfkurs als Voraussetzung zur Abrechnung von Impfleistungen gefordert. Der Berufsverband der Deutschen Urologen e. V. bietet zu diesem Thema einen ganztägigen Grundkurs Impfen auf den Regionalkongressen und dem diesjährigen DGU-Kongress an, dessen Teilnahme in den betreffenden Kassenärztlichen Vereinigungen als Grundlage zur Abrechnung von Impfleistungen anerkannt ist. Aber auch in den KV-Bereichen, wo der Urologe ohne solchen Nachweis Impfungen abrechnen darf, empfiehlt sich der Kurs zur Vermittlung des aktuellen Impfwissens.

Im ersten Kursabschnitt zu Grundlagen der Impfpraxis, in dem das Impfwesen in Deutschland dargestellt, das immunologische Prinzip des Impfens vermittelt sowie Aufklärung und Dokumentation gezeigt wird, kommen auch Impfreaktionen, Kontraindikationen und die Auseinandersetzung mit Impfkritikern zur Sprache.

Im zweiten Teil geht es dann um alle impfpräventablen Erkrankungen und die in Deutschland empfohlenen Impfungen gemäß des Impfkalenders der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch Institut in Berlin. Alle Standardimpfungen und Impfungen bei besonderen Personengruppen wie chronisch Kranke, Immunsupprimierte, onkologische Patienten und Impfungen bei Schwangeren u.a. werden ausführlich besprochen. Einen besonderen Schwerpunkt im Kurs bildet auch die Impfung gegen Humane Papillomviren. Viele moderne Therapeutika führen über Immunmodulation und Immunsuppression zum Erfolg, Voraussetzung zu ihrem Einsatz ist ein kompletter Impfschutz vor Beginn der Therapie.

Den Abschluss des Kurses bildet das Impfmanagement in der Praxis. Insbesondere geht es um die Impfstatuserhebung durch Lesen des Impfausweises, um Bezug, Lagerung und Abrechnung von Impfungen und die sinnvolle Delegation von Impfleistungen im Team. Viel Zeit bleibt dabei, um alle Ihre Fragen rund um das Impfen zu stellen und beantwortet zu bekommen. Natürlich geht es auch um die Impftechnik durch »Live-Impfungen« im Forum. Nicht nur als Grundkurs sondern auch als Refresherkurs bietet sich dieser Kurs allen verantwortungsvollen Urologen in Klinik und Praxis an.

Teil 1 Grundlagen der Impfpraxis

- 09:00 – 09:45 Uhr Impfprävention in der Urologischen Praxis / Sinnhaftigkeit von Impfungen / Erfolg von Impfungen / Impfkritik / Impfwesen in Deutschland / Rechtliche Grundlagen / Prinzip der Schutzimpfung
- 09:45 – 10:30 Uhr Impfstoffarten / Die Impfleistung des Arztes / Aufklärung / Impfdokumentation / Kontraindikationen / Impfreaktionen und Komplikationen

10:30 – 10:45 Uhr *Kaffeepause*

Teil 2 Erkrankungen und Impfprävention

- 10:45 – 11:15 Uhr Der Impfkalender der STIKO – Standard- und Indikationsimpfungen
- 11:15 – 11:45 Uhr STIKO- Empfehlungen für Impfung gegen Tetanus / Diphtherie / Pertussis / Poliomyelitis / Hepatitis B / (Hepatitis A)
- 11:45 – 12:15 Uhr STIKO- Empfehlungen für Impfung gegen Masern / Mumps / Röteln / Varizellen / (Zoster)

12:15 – 13:00 Uhr *Mittagspause*

- 13:00 – 13:45 Uhr STIKO-Empfehlungen für Impfung gegen Humane Papillomviren – HPV
- 13:45 – 14:30 Uhr STIKO-Empfehlungen für Impfungen gegen Influenza / Pneumokokken / Meningokokken / FSME

14:30 – 14:45 Uhr *Kaffeepause*

- 14:45 – 15:15 Uhr Impfungen bei besonderen Personengruppen:
z.B. Chronisch Kranke, Immunsupprimierte
- 15:15 – 15:30 Uhr Spezielle fachbezogene Fragestellungen bei Impfungen

Teil 3 Impfmanagement

- 15:30 – 16:15 Uhr Interaktive Gruppenarbeit
Impfstatuserhebung, Lesen von Impfausweisen, Impfplanerstellung

16:15 – 16:30 Uhr *Bio-Pause*

- 16:30 – 17:15 Uhr Teamleistung Impfen / Delegation von Impfleistungen,
Bezug und Lagerung von Impfstoffen / Abrechnung von Impfungen,
Vorbereitung von Impfungen / Impftechniken

- 17:15 – 17:30 Uhr Interaktive Lernzielkontrolle
10 Fragen

- 17:30 – 18:00 Uhr Live-Impfen im Forum

- 18:00 – 18:15 Uhr Fazit und Evaluation / Verabschiedung

Mit freundlicher Unterstützung der MSD GmbH



Zertifizierte Impfkurse des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V.

Zertifizierter Impfkurs in Essen | 09.06.2017 | 09:00 – 18:00 Uhr
Atlantic Congress Hotel Essen, Norbertstraße 2a, 45131
Flankierend zum »NRWGU-Kongress«

Weitere Informationen, die Möglichkeit zur Anmeldung sowie das detaillierte Programm finden Sie hier:
<http://sgdu-mbh.de/veranstaltungen/zertifizierter-impfkurs-fuer-urologen/>

Zertifizierter Impfkurs in Rostock | 16.06.2017 | 09:00 – 18:00 Uhr
Kongresshotel Rostock (Hohe Düne), Am Yachthafen 1, 18119 Rostock-Warnemünde
Im Rahmen des »Nordkongress«

Weitere Informationen, die Möglichkeit zur Anmeldung sowie das detaillierte Programm finden Sie hier:
<http://sgdu-mbh.de/veranstaltungen/zertifizierter-impfkurs-fuer-urologen-2/>

Zertifizierter Impfkurs in Frankfurt/Main | 23.06.2017 | 09:00 – 18:00 Uhr
Kap Europa, Osloer Straße 5, 60327 Frankfurt/Main
Im Rahmen des »SWDUGU-Kongress«

Weitere Informationen, die Möglichkeit zur Anmeldung sowie das detaillierte Programm finden Sie hier:
<http://sgdu-mbh.de/veranstaltungen/zertifizierter-impfkurs-fuer-urologen-3/>

Zertifizierter Impfkurs in Dresden | 20.09.2017 | 09:00 – 18:00 Uhr
Messe Dresden, Messering 6, 01067 Dresden
Im Rahmen des »DUGU-Kongress«

Weitere Informationen, die Möglichkeit zur Anmeldung sowie das detaillierte Programm finden Sie hier:
<http://sgdu-mbh.de/veranstaltungen/zertifizierter-impfkurs-fuer-urologen-4/>

Ein weiteres Angebot zu diesem Thema:
Jungensprechstunde in der Urologischen Praxis
– Kostenfreie Teilnahme –

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage
<http://sgdu-mbh.de/veranstaltungen/bdu-workshop-jungensprechstunde-in-der-urologischen-praxis/>

Mit freundlicher Unterstützung der MSD GmbH



»Der Pap-Test für den Mann«

Dr. rer. nat. Ralf Hilfrich

Virologe und Spezialist für HPV-bedingte Tumorerkrankungen, über eine von ihm entwickelte Methode zur Früherkennung von Krebsvorstufen und Tumoren.

Wozu dient der neue Schnelltest auf HPV-bedingte Tumoren?

Der Test kann HPV-bedingte Tumoren der Anogenitalregion oder des Mundrachenraumes früher erkennen, als es bisher der Fall ist. Aufgrund ihrer Lokalisationen in den Schleimhäuten werden diese Tumoren derzeit meist sehr spät entdeckt, und ihrer Erkennung geht eine recht lange Phase der symptomfreien Onkogenese voraus. Mit dem Schnelltest kann ein hoher Anteil der Tumoren in einem lokalen und gut therapierbaren Stadium entdeckt werden.

Welche Patienten sollten getestet werden, gibt es besondere Risikogruppen?

Rund ein Drittel der Bevölkerung ist ständig mit HPV-infiziert und mehr als 75% aller Menschen in Deutschland erleben eine HPV-Infektion im Laufe ihres Lebens, meist ohne es zu bemerken. Bei all diesen Menschen besteht ein gewisses Risiko für HPV-bedingte Tumoren. Grundsätzlich kommt also jeder Patient für eine Untersuchung in Frage. Ein deutlich erhöhtes Risiko besteht jedoch bei häufig wechselnden Geschlechtspartnern, insbesondere auch in jüngeren Jahren. Auch Tabakkonsum begünstigt Infektionen mit HPV Viren signifikant und steigert somit das Risiko für HPV-induzierte Tumoren. Darüber hinaus eignet sich der Schnelltest für Patienten mit Kondylomen. Fast täglich erleben wir außerdem, dass besorgte Männer in die Praxis kommen, nachdem ihre Partnerin einen auffälligen Befund bei der Gebärmutterhalskrebsvorsorge hatte. Insofern kann man diese Partnerschaftsuntersuchung auch als »Pap-Test für den Mann« bezeichnen. Was die betroffenen Männer hierbei sehr zu schätzen wissen: Für den Test ist nur ein einziger Tropfen Blut notwendig.

Werden durch die Untersuchung HPV-infizierte Patienten verunsichert, die aus onkologischer Sicht gar kein Problem haben?

Der Test reagiert nicht auf eine HPV-Infektion, sondern auf Karzinogenese. Mit einer Spezifität von 99,5% weist der Schnelltest zuverlässig klinisch relevante Läsionen nach. Bei dem nachgewiesenen Tumormarker handelt es sich zwar um einen Antikörper. Dieser ist aber nicht gegen die Viren einer Primärinfektion gerichtet, sondern gegen ein vom Tumor exprimiertes Antigen. Ein positives Testergebnis ist somit immer Hinweis auf ein klinisch relevantes Geschehen. Salopp formuliert: die harmlose Hand- oder Fußwarze wird nicht zu einem positiven Befund führen.

Ist der serologische Nachweis mittels Schnelltest dazu geeignet, die bisherige Praxis des Abstrichs oder der Biopsie zu ersetzen?

Nein, keineswegs. Behandelnde Ärzte sollten immer ihr bisheriges Vorgehen beibehalten und auffällige Läsionen entsprechend untersuchen. Der serologische Nachweis setzt früher an: Er soll einen Hinweis liefern auf das Vorliegen einer klinisch relevanten Kanzerose und so die gezielte Untersuchung von Auffälligkeiten fördern.

HPV-bedingte Tumoren sind kein rein urologisches Problem. Wo sollte die Untersuchung des Patienten im Idealfall stattfinden?

Es ist in der Tat eine besondere Herausforderung, vor die uns HP Viren stellen. Bezogen auf Deutschland wird die Zahl der HPV-bedingten Kopf-Hals-Tumoren in Kürze die Inzidenz von Gebärmutterhalskrebs überholen. Signifikant ist außerdem die steigende Zahl von Anogenitalkarzinomen, die durch HPV entstehen. Wir stecken mitten in einer Epidemie, deren tatsächliches Ausmaß wir erst in einigen Jahren erkennen werden. Um dem Problem erfolgreich zu begegnen, müssen wir interdisziplinär zusammenarbeiten. Im Fokus stehen hier Fachärzte der HNO-Heilkunde, der Urologie und der Dermatologie. Aber auch Zahnärzte können mit Blick auf die hohe Zahl an HPV-bedingten Kopf-Hals-Tumoren eine wichtige Rolle bei der Früherkennung spielen.

Erlaubt der Schnelltest auch die Lokalisierung des Geschehens?

Der Test ist ein serologischer Nachweis und reagiert auf Antikörper gegen ein Tumoranigen. Da diese Antikörper frei im Blut zirkulieren, bietet der Test keinen Hinweis auf die Lokalisation des Geschehens. HPV-bedingte Tumoren entstehen typischerweise sowohl in der Anogenitalregion, als auch im Kopf-Hals-Bereich. Im Falle eines positiven Befunds mit dem Schnelltest sollte daher gezielt nach verdächtigen Läsionen geschaut werden. Insofern die Untersuchung des Anogenitalbereichs keine Auffälligkeiten hervorbringt, sollte der Patient daher auch unbedingt zum HNO-Facharzt überwiesen werden mit der Bitte um eine Rachenspiegelung.

Die Früherkennung mit dem Schnelltest ist eine privatärztliche Untersuchung. Besteht Hoffnung auf eine Aufnahme in den Leistungskatalog der GKV?

Die Ergebnisse der derzeitigen Studien sind sehr vielversprechend. Alleine in Deutschland wurden im Rahmen von klinischen Studien zur Leistungsbewertung bereits mehr als 7.000 Patienten untersucht. Darunter auch mehr als 1.000 Krebspatienten. In Vorbereitung auf eine GKV-Erstattung läuft derzeit außerdem eine Studie mit 45.000 Patienten am Universitätsklinikum Hamburg. Voraussichtlich wird sich der Gemeinsame Bundesausschuss nach Abschluss dieser Studie im Jahr 2021 mit der Frage der Erstattung beschäftigen.



Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. (BDU)

Seit über 60 Jahren vertritt der Berufsverband die Berufs- und Standesinteressen der angestellten und niedergelassenen Fachärzte für Urologie in Deutschland. Er unterstützt und berät seine Mitglieder in fachlichen, wirtschaftlichen, politischen und berufsrechtlichen Fragen. Zugleich wirkt er als größter Lobbyverband des Fachgebietes nicht nur an der Entwicklung des Berufsbildes in Klinik und Praxis mit, sondern bringt sich aktiv in die gesundheitspolitischen Entscheidungsprozesse ein.



Die Servicegesellschaft der Deutschen Urologen mbH (SgDU)

ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V., die vielfältige Beratungs-, Dienst- und Serviceleistungen im Gesundheitswesen anbietet. Gerne berät und unterstützt die SgDU auch Sie in der Planung und Umsetzung Ihrer Projekte. Wir freuen uns auf Ihre Anfragen.

Herausgeber + Redaktion:

Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.
Nestorstraße 8–9
10709 Berlin
Tel.: +49 (30) 887 22 55 – 0
Fax: +49 (30) 887 22 55 – 9
info@bdu-urologie.de
www.bdu-urologie.de

SgDU Servicegesellschaft der Deutschen Urologen mbH
Nestorstraße 8–9
10709 Berlin
Tel.: +49 (30) 887 22 55 – 1
Fax: +49 (30) 887 22 55 – 9
info@sgdu-mbh.de
www.sgdu-mbh.dersc

Copyright © BDU e.V. | SgDU mbH 2017

UroSpektrum ist ein kostenloser Service für die Mitglieder des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V. Die Inhalte sind nach bestem Wissen und Kenntnisstand erstellt worden. Die Verwendung und Verwertung ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch gestattet. Haftung und Gewähr für die Korrektheit, Aktualität und Vollständigkeit der Inhalte sind ausgeschlossen. V.i.S.d.P.: Dr. Roland Zielke (Geschäftsführer).

Wenn Sie kein UroSpektrum mehr von uns bekommen möchten, schicken Sie uns bitte einfach eine kurze Email an info@sgdu-mbh.de Vielen Dank.



Innovation hat man uns eingeimpft: Seit 1898.

Neben einer Vielzahl von Therapeutika erforschen und entwickeln wir seit mehr als 100 Jahren auch Impfstoffe. Impfstoffe und Therapeutika können Menschen auf der ganzen Welt helfen, gesund zu bleiben und es zu werden. Nach über 20 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit Sanofi Pasteur vertreiben wir unsere Impfstoffe in Europa ab 2017 wieder unter dem Namen MSD.

Erfahren Sie mehr auf: www.msd.de

